

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2,50 R., 2 monatlich 1,07 R., 1 monatlich 64 Pfg., incl. Befruchtung.  
Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
J. B. Dr. A. Hoff in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für Halle mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Kleinanzeigen pro Zeile 40 Pfg.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Neuenschuler Zabranng.

Nr. 119.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 24. Mai

1885.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag den 26. Mai ausgegeben.

## Die Macht des christlichen Geistes. Eine Pfingstbetrachtung.

Die Erinnerung, daß unser Pfingstfest im Grunde nichts anderes sei als eine Fortsetzung und Umbildung der altjüdischen Erntedankfestes, ist dem Bewußtsein unseres Volkes beinahe gänzlich abhanden gekommen. Bei uns sind in dieser Jahreszeit die Garten noch nicht reif zur Ernte, sondern im Frühlingschmauch, grün und saftig wachsen und wogen die Saaten. Demgemäß ist es nicht die Stimmung der vollbrachten Arbeit und des eingetragenen Segens, die unser Pfingsten befruchtet, sondern es ist das Gefühl der Lebenslust und der fröhlichen Erwartung. Der Odem Gottes weht durch Feld und Wald, und fröhlich schweifen die gepugneten Menschen durch die Ähre, die ihnen abermals Sättigung und Genüß verspricht.

Dieser Hauch Gottes aber, der über die verjüngte Erde streicht, hat noch eine andere Bedeutung gewonnen: er ist das Symbol des Geistes, der durch die Einwirkungen der christlichen Religion die Sinne und Herzen der Menschen erfüllt. Nicht zufällig, sondern in sinnreicher Anlehnung an die Entwicklung des Naturlebens hat die christliche Ueberlieferung das Fest der Geistesmittheilung gerade in diese Zeit des beginnenden Sommerwachstums gelegt.

Es ist heute für die unbefangene Geistesforschung keine Frage mehr, daß wir es in der apostolischen Pfingstlegende nicht mit einem einzelnen übernatürlichen Ereigniß zu thun haben, sondern mit der dichterischen Einbildung eines religiösen Bewußtseins und einer weltgeschichtlichen Wendung. Die Macht des christlichen Geistes und nicht anderes wird in den sagenhaften Darstellungen des Urchristenthums gezeichnet, und eine fundige Auslegung dieser überaus tiefen und ansprechenden Berichte weiß das Sturmesbräusen, das Flammenschnellen, das Zungenreden als Symbole der Wirkungen dieses neuen Geistes bestens zu verwerten.

Wer will es der christlichen Kirche bezagen, daß sie diesen Geist in erster Linie für sich als ein ihr geschenktes Gut in Anspruch nimmt? Hat sie doch im Besitze dieses Geistes es verstanden, die ersten Gemeinschaften von Anhängern des Evangeliums zu sammeln und zu organisieren. Hat sie doch durch die Kraft dieses Geistes die Synagoge überflügelt, die Griechen-temple gestürzt und dem geistigen und sittlichen Leben der Völker neue Bahnen angewiesen. Hat sie doch vermöge dieses Geistes neue Ordnungen der Staaten, neue Bildungsstätten der Jugend, neue Organismen des Familienlebens geschaffen. Das ganze Mittelalter ist im Grunde genommen nichts anderes als ein langames, ungeheures, auf und nieder schwanendes Anwachsen der Macht des christlichen Geistes unter der Herrschaft der Kirche. Und erfüllt sie nicht noch heute ihre Aufgabe, mit diesem Geiste das Volkleben zu durchdringen? Sind ihre Gottesdienste und Predigten, ist ihre Seelsorge und Kindererziehung, sind ihre Stiftungen und Vereine etwas anderes als Verkörperungen des nämlichen Geistes, aus dem sie selbst geboren ist und dessen Segnungen sie allen mittheilt, die mit

ihm aus seinem Reichthum schöpfen wollen? Nur engherzige Kirchenreinlichkeit und verbitterter Kirchenhaß können in Abrede stellen, daß das Christenthum in seiner kirchlichen Gestalt unter den Kulturwüchsen der Gegenwart noch immer obenan steht.

Aber freilich, nur vollendetes Kirchenhochmuth kann behaupten, daß die Kirche allein in der christlichen Welt als Erstheil und gleichsam verbrieftes Privilegium bestehe. Dagegen spricht zunächst die Geschichte der Kirche. Keineswegs sind es immer bloß geistige Mittel gewesen, durch welche sie zu Macht, Ansehen und Herrschaft gelangt ist, vielmehr haben oft genug sehr weltliche, sehr reale, sehr profane Kräfte und Kräfte ihr die Wege zu ihren Errettungen und Triumpfen gebahnt. Dagegen spricht sodann die gegenwärtige Beschaffenheit der Kirche. Man kann es kaum noch verantworten, von der Kirche in der Einseitigkeit zu reden, denn es giebt nicht mehr eine Kirche, sondern viele Kirchen. Jede derselben spricht jeder anders das Recht ab, sich die wahre und alleinige christliche zu nennen, jede bekämpft die Lehren, Bekenntnisse und Ordnungen jeder andern. Und innerhalb der einzelnen Kirchen und Kirchengruppen nun wieder welche Verwirrung der Richtungen, welcher Hader der Parteien! Dagegen spricht endlich das Wesen des Geistes selbst. Es ist nicht die Art desselben, sich irgend einer geschichtlichen Erscheinung auf Gnade oder Ungnade zu ergeben, sich durch irgend eine äußerliche Gemeinschaft die Hände binden zu lassen, in irgend eine Form seinen ganzen Inhalt auf einmal zu entleeren. Das Wesen des Geistes ist die Freiheit, die sich weder fesseln noch einsperren läßt. So ist es gekommen, daß die Kirche jenseits glauben mochte, den Vogel im sicheren Käfig zu verwahren, während dieser längst entflohen war und in den Lüften seine Fieder sang. Ist es in den Keckereien der Aufklärerinnen mehr christlicher Geist gewesen als in den rechtgläubigen Sagenungen der Kirchlichen; oft hat der christliche Geist auf Seiten der Opposition gegen kirchliche Forderungen und Entscheidungen gestanden anstatt auf Seiten dieser Pöpselate und Erbsätze.

Mit anderen Worten, die Kirche muß sich je länger je mehr daran gewöhnen, den Besitz des christlichen Geistes mit anderen Mächten zu theilen. Sie hat kein Monopol auf diesen Besitz. Anstatt aber zu jammern, daß man sie nicht mehr als das Schöpfkind des Geistes hinstelle, sollte sie geduldi- und verständigere Weise sich freuen, daß ihr früheres Vorrecht zu einem Gemeingut aller zu werden beginne. Da ist der Staat, dessen Ordnungen und Einrichtungen sich dem Geiste des Christenthums immer mehr anbequemen, der selbst in den theils gewaltigen, theils verfehlten Anfängen der neuen sozialen Gesetzgebung das rechte Betreiben zeigt, vorkristliches Christenthum zu treiben. Da ist die Schule, die ihres Berufes, Lehrern und Erziehern des Volkes zu sein, um so erfolgreicher warten wird, je mehr sie sich von der misrauthen und tyrannischen Bevormundung einer kirchlichen Kirche losmacht. Da ist das Familienleben, welches auch ohne unmittelbare Beeinflussung durch kirchliche Faktoren prunklose Mätre der Opferwilligkeit

und Hingebung baut. Da ist das Vereinswesen, dessen immer reichere Entfaltung und praktischer Thätigkeit ohne konfessionelle Beschränkungen den Samariternbüchsen der Förderung, Befahren und rettenden Vornahmezeit eine Stätte bereitet. Da ist die Literatur, die ohne kirchliches Plagiat die Perzeptions des frommen, kindlichen Gemüthslebens anfaßt und dem Streben nach Wahrheit auf allen Gebieten der Erkenntniß kräftigen Vorstoß leistet. Da ist die gesammte Bildung der Gegenwart, die bei allen ihren unläugbaren Wüchsen, Halbheiten, Ueberfärbungen, Auswüchsen doch im großen Ganzen auf Verebelung und Humanität der Sitten angelegt ist. So groß, so überwältigend ist die Macht des christlichen Geistes, daß er überall da, wo die Kirche sein flüchtet einbüßt und verjüngt, sich neue Kanäle wälzt, um befruchtend und belebend durch die Völker hindurcharausen.

Es ist allemal ein mißliches Beginnen, wenn in einer großen Gemeinschafts-Gesellschaft ein einzelner den Anspruch erhebt: ich allein repräsentire den wahren und unverfälschten Gehalten unserer Gemeinschaft. Zum Reiche Gottes gehört neben der Kirche auch der moderne Staat, auch die in ständigen Fortbewegungen der Zeit sich anbequemende Gesellschaft, auch das auf gesunden Fundamenten ruhende Haus. Sich mit diesen Mächten in Widerspruch zu setzen, sie zu verneinen, ihnen den christlichen Charakter abspizeln, verächtlich und unzulänglich zu urtheilen, hier giebt das Wort der Bibel: „Der Wind weht wo er will, und du wirst sein Säulen wackeln, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt: so ist es mit jedem, der aus dem Geiste geboren ist.“

Bereitet es die Kirche, dem Geiste der Zeit sich in der Weise zu eigen zu machen, daß sie seine guten und fruchtbaren Keime pflegt und schützt, seine Wasserflüsse wegschneidet, sein flammendes Holz beseitigt, so hat sie noch immer die unerschöpfliche Auenkraft, eine Hüterin und Priesterin der wertvollsten Güter des Volksebens zu sein. Denn was wäre kräftiger, edler, hoffnungsvoller, als der göttliche Geist, der die steigende Kultur des Menschengehalses begleitet und durchdringt, und welche Aufgabe wäre dankbarer als die, eine Einheit der wissenschaftlichen und sittlich-religiösen Weltanschauung wieder herbeizuführen zu helfen, die selber Gottes so tief nach die Brüche gegangen ist, weil man allzu lange sich dem Irrthum hingeeben hat, der christliche Geist sei unwerthig mit dem Geiste des warmen, wirklichen, thatkräftigen Lebens?

## Vollständige Uebersicht.

Die Konjunkturen der internationalen Politik gestaltet sich — wie heute in dem „V. B. N.“ ausgeführt wird — zu Pfingsten zu befriedigend, als man es im Hinblick auf eine ungetrübte Festfeier nur immer wünschen mag. Der englisch-russische Streit, welcher monatelang Europa in forgerwollter Aufregung hielt, ist seines unmittelbar drohenden Charakters glücklich entleert worden und beneigt sich gegenwärtig innerlich sehr engegrenzter Grenzen, welche er nicht mehr überschreiten wird. Sowohl das St. Petersburger als

## Victor Hugo †

I.

Aus Paris trägt der Telegraph die Kunde von Victor Hugo's Tode herüber. Der große Dichter ist gestern (Freitag) nachmittags 1 1/2 Uhr gestorben. Das Ministerium wird bei dem Kammern ein bürgerliches Begräbniß auf Staatskosten beantragen.

Nicht unerwartet kommt diese Nachricht, denn der große Dichter stand im vierundachtzigsten Lebensjahre, und democh kommt sie überraschend, denn der Todte gehörte zu jenen Lieblichen der Götter, denen es, wie den großen Meistern der Renaissance, befohlen ist, bis weit über die siebenzig Jahre der Bibel hinaus in regter geistiger und körperlicher Frische thätig zu sein und die Schwingen des Genies nicht erlahmen zu lassen. Wir haben uns in der letzten Zeit in Deutschland daran gewöhnt, Victor Hugo als einen halb furchtig verblenden, von Großmuth und nationaler Einseitigkeit verblendeten Mann zu betrachten, und es läßt sich nicht leugnen, daß er seit mehr als vierzig Jahren von 1870/71 unser Freund nicht mehr gewesen ist und seiner Gerechtigkeit oft einen tollkühnen und fast immer bombastischen Ausbruch gegeben hat. Doch an dem offenen Grabe wollen wir nicht an die Schwächen des genialen und bedeutenden Mannes denken; wir wollen seine kühnen Manifeste der letzten Jahre, von denen übrigens viele unerschrocken anroth sind, um so eher mit Stillbewunderung übergehen, als sich neuerdings in Deutschland nicht abgelenkende Symptome geltend machen, daß jener Charivariemus, den wir den Franzosen so lange und mit so gutem Rechte zum Vorwurf gemacht haben, auch bei uns gar zu üppig ins Kraut schießen möchte.

Gerechtigkeit und Ehre auch dem Gegner! Wir wollen uns heute einer großartigen Feier erinnern, die am 26. Febr. 1881 ganz Frankreich zu Ehren seines größten Nationaldichters an dessen achtzigsten Geburtstag bezug, um uns klar zu machen, was Frankreich und was die Welt an ihm verloren. Nicht mit Unrecht sagt der deutsche Bearbeiter von Sardou's „Victor Hugo und seine Zeit“, Otto Weber, daß damals ein Fest begangen worden sei, wie es in ähnlicher Großartigkeit im

Leben der Völker nur selten vorkommt. Von seiner ganzen Nation wurde Victor Hugo als die vollkommenste und reinste Personifikation des französischen Wesens angesehen.

Geliebt zu sein von seinem Volke.  
O herrliches Dingen!  
Looz, das aus duften Wetterwolke  
Herab auf meine Stirne fiel —

sang Ferdinand Freiligrath in seinen herrlichen Strophen „Aus dem Leutoburger Walde“, da ihm das dankbare Vaterland die Müchtheit aus dem jahrelangen Exil ermöglicht hatte. Und geliebt von seinem Volke war auch Victor Hugo, und wie bei Freiligrath verjüngte diese Liebe des Volkes am Lebensabend des Dichters alle bunten Wetterwolken, die sich auf seinem Pfad geträumt hatten. Einzig Schillers Popularität in Deutschland dürfte jener Victor Hugos in Frankreich zu vergleichen sein; nur daß die schnellere entzündlichen Romanen jener Dichter den Zoll der Dankbarkeit noch bei Lebzeiten abtragen, während er dem deutschen Dichter in gleichem Umfange erst lange nach seinem Tode zufließt. Nicht nur in der Belebung und Kräftigung des nationalen Gedankens, nicht nur in ihrem Einflusse auf die politische Entwicklung ihrer Völker, auch in ihrer Ausbildung, im Vorterrassen eines gewaltigen und erschütternden Pathos, in dem großen Stile ihrer Dichtung, in der geballten Durchdringung ihrer Worte, haben bei aller Verschiedenheit beide Dichter vieles Verwandte, doch würde uns ein näheres Eingehen auf diese Parallelen für jetzt zu weit führen.

Victor Hugo wurde als Sohn eines normannischen Offiziers, von dessen hohen Brüdern fünf in den ersten Revolutionskriegen den Heldenbros fanden, am 26. Febr. 1802 in Besangon geboren. Seine Jugend war unruhig — Marseille, Giva, Paris, Italien, Bayonne, Madrid und wieder Paris — die mit dem Gange der politischen Entwicklung wechselnden Gesichte des Vaters rissen Weib und Kind in ihre Strudel, wüthen aber auf die Phantasie und den Geist des reichbegabten Knaben außerordentlich glücklich, der dichterische Genus regte sich bei ihm sehr früh. Schon mit vierzehn Jahren verfasste er eine Tragödie „Straniere“, welche die Müchtheit Ludwig's XVIII. in epigraphischer Wüste behandelte. Gleiten, Oden und Romanzen

schätzte er mit erstaunlicher Fruchtbarkeit aus dem Farnel, und ein Konjurierungsdiel „Ueber das Glück, welches das Studium in allen Tagen des Lebens zum Segelge hat“, brachte ihn seitens der pariser Akademie eine ehrenvolle Erwählung und seitens Chateaubriands die Bezeichnung als „Wunderkind“ ein. Dann schrieb er 1817 in vierzehn Tagen einen Roman „Bug Jovial“, den er 1825 in einer Umarbeitung herausgab und welcher den Aufbruch der Poesie in San Domingo — damals ein beliebtes Thema für die Literatur — zum Gegenstande hat. Schon hier entdient wir die Reime von sinnlichen dichterischen Schöpfungen wie Ruy Blas, Dasimod oder Triboulet. Otto Weber bezieht diesen Roman in dem oben angezogenen Werke als gewissermaßen den ersten Hauptpunkt in der literarischen Revolution von 1830. Dieser erste Schritt des sechszehnjährigen Romantikers ist ein Schritt zu Gunsten aller Unverdräute, eine Vertheiligung aller derer, die da leben, eine Ehrenfülle für die Anspornung, eine Verberichtigung der Freiheit.

Durch den Einflusse seiner royalistisch gemütheten Mutter und seiner Erzieher in der Pension Decotte war Victor Hugo in diesem Stadium seiner Entwicklung plötzlich in das Jahrawasser der Bourbonen geraten. Sein Vater hatte ihn zum Militär bestimmt und schickte ihn auf die polytechnische Schule; doch dem jungen Dichter, der nebenbei bei allerlei kleineren Preisbewerbungen den Sieg errang, behagte der für ihn gewählte Beruf nicht, und er erregte sich, allerdings gegen Entziehung der väterlichen Subvention, die Erlaubniß, sich als Student der Rechte immatriculieren zu lassen. Die väterliche Mutter fand ihm treu zur Seite, und während der sechs konervative Schiffschiffel's mitarbeitete, setzte er seine dichterischen Arbeiten mit ungezügelter Energie fort. Sein inneres Leben war um diese Zeit heftigen Aufregungen unterworfen. Seine starken und heißen Neigung zu seiner lieblichen Jugendschwiegerin, Adele Foucher, traten ängere Hindernisse in den Weg, unter denen er seinen Roman „Han d'Islande“ konzipierte, und am 21. Juli 1821 raubte ihm der Tod die väterliche Mutter. Seine materielle Lage gestaltete sich zunächst sehr bedrückend, und es wird berichtet, daß er damals mit eigener Hand seine bescheidenen Stube ausgelegt und sich gar häufig bei

das Konvokations-Rat ist von dem aufrichtigen Sinne nach einer friedlichen Verständigung beiseit und beide sprechen vor der Verantwortung verbunden sein würde. Die übrigen schwedischen politischen Probleme werden insgesamt auf durchaus normalen Bahnen einher. Es gilt das namentlich von der ägyptischen Affäre, welche, nachdem England mit seinem Versuch einer separaten Lösung derselben so lässlich Scheitern gelitten, wieder voll und ganz dem Kompetenzbereich der europäischen Gesamtautorität zurückgegeben ist, was aus der Thatsache zur Genüge erhellt, daß das ägyptische Kabinett nicht gewagt hat, in der Frage der antizipierten Äußerung der Protesten der diplomatischen Vertreter in Kairo Stand zu halten. Der durch dieses Vorgehen der Mächte erzielte Erfolg wird nicht ohne fruchtbringende Konsequenzen bleiben, wenigstens, sofern die finanzpolitische Seite des ägyptischen Problems in Betracht kommt. Mit Recht erkennt man in der ägyptischen Frage einen verlässlichen Maßstab für die Beurteilung des Charakters der europäischen Situation. Denn die Interessen der einzelnen Staaten, welche am Nil engagiert sind, setzen zu ihrer nachdrücklichen und erfolgreichen Wahrnehmung die Verständigung der beteiligten Kabinete voraus; jedwede Störung in den Beziehungen der letzteren würde alsbald in einer entsprechenden Schwächung der ägyptischen Position zum Vorschein kommen. Der Umstand, daß das Interesse der Mächte bezüglich Ägyptens nicht einmal durch den zeitweise so bedrohlich gewendeten russisch-englischen Konflikt beeinträchtigt werden konnte, beweist deutlich, auf wie festen Grundlagen die internationale Interessenskonstellation ruht, und bildet ein vertrauenswürdiges Unterpfand der Zukunft.

Zu der afghanischen Frage sind, wie schon gestern in einem Telegramm kurz erwähnt, die „Daily News“ in der Lage mitzutheilen, daß die Unterhandlungen mit Aufstand ganztägig fortgeschritten. Gegenwärtig ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland aufstehen würden, eine völlige Uebereinstimmung sei indessen noch nicht erzielt. Es ließe sich niemals beabsichtigt gewesen, die Garde vor dem Abschluß der Unterhandlungen nach England zurückzuführen zu lassen; die Gardebataillone würden wahrscheinlich in Alexandria bleiben, bis das Abkommen, dem sich die beiden Kabinete seitig aber langsam nähern, zeitig zu stande gekommen ist. Der Wiener „Bull. Corr.“ werden aus Petersburg die benutzendsten Nachrichten London als völlig genau bezeichnen. Wiener russische Kreise betrachten alsbald die Berechtigung des neu erwachten Selbstbewußtseins, das Publikum habe einen rührenden Verlauf der Grenzverhandlungen eckstromp, als gerechtfertigt war, da drei Verhandlungen naturgemäß immer langwieriger sein. Nichts berechtigt zu der Annahme, daß die afghanische Frage wieder einen kritischen Charakter annehmen könne. Gewisse Schwierigkeiten sind gleichwohl zweifellos eingetreten, scheinen aber aus der Natur der Grenzverhandlungen hervorzuheben. — Die für Deutlich bestimmten englischen Offiziere sind jetzt beiseitig angekommen und in warmer Weise bewillkommen worden. Derselben neben, die dortigen Befestigungen seien stärker, als sie erwartet hätten. — Die Auszeichnung, welche General Komaroff für sich vom Caren in Form eines Ehrenabzeichens erhielt, ist durch eine andere noch erhöht worden, über welche der „Sch. Ztg.“ Näheres geschrieben wird. Nach diesem Blatte erhielt der General außerdem ein Gehalt von hunderttausend Rubel. Sein Verbleib, sowie die Aussehen des Dienstentlassenen Patzgenoff lassen außer allem Zweifel, daß die Afghanen, auf englischen Rath hin, eine Umzingelung und Gefangennahme des russischen Detachements beabsichtigen, die, wäre sie gelungen, Rußlands Aufsehen in Centralasien völlig untergraben hätte. Kaiser Alexander ist daher auch des Lobes voll für die rettende That seines Generals.

Am englischen Unterhause erwiderte Gladstone auf eine Anfrage, seitens der deutschen und der österreichischen Regierung seien noch keine Schritte geschehen, um die Ratifikation der ägyptischen Konvention in London als völlig genau herbeizuführen, in Oesterreich sei die Auflösung der Kammer erfolgt oder zu erwarten, der Deutsche Reichstag werde nicht vor dem Oktober wieder zusammentreten. Die ägyptische Finanzkonvention ist indes unter völliger Zustimmung der Vertreter Deutschlands und Oesterreichs abgeschlossen und es liege kein Grund vor, anzunehmen, daß die Regierungen dieser Länder die Ratifikation beanstanden würden. Was die Auszahlung der Entschädigungen für die bei dem Bombardement von Alexandria Beschädigten anbelangt, so sei dieselbe noch Gegenstand einer juristischen Unterredung, die voraussichtlich

einer Höflichkeit für einen Sou-Röse gekauft habe. Aber sein Gemüth hielt ihn anrecht. Durch die Mittheilung der oben erwähnten Zeitschrift vermochte er wenigstens die dringlichsten Bedürfnisse zu befriedigen, und der erste Band der „Den und Malalen“ zu dessen Herausgabe er sich immer mehr entschloß, brachte ihm die solche Einnahme von 700 Frs. Aber, mehr als dies, setzte er seinen schnell wachsenden Ruhm. Es erklärt sich aus des Dichters Entwicklungsgang, wenn diese Erklärung seiner Muse mit Vorliebe die Aemata Religion und Monarchie variiert, doch finden wir darin auch einige jener prachtvollen Romanzen, wie „Wolof auf dem Nil“, das dem jugendlichen Poeten (1819) den Weistherg bei den „Blumen spielen“ der Akademie in Toulouse eingetragen hatte und auch von Freiligrath (Sf. Werke IV, S. 156) trefflich ins Deutsche überetzt worden ist. Der Druck mit der altberühmten Form und der die ganze französische Literatur beherrschenden raffigirenden Richtung, die später zu einem unheilbaren Nihilismus auszuwachsen und endlose literarische Kämpfe nach sich ziehen sollte, ist hier bereits in seinen ersten Anfängen deutlich erkennbar. „Komme ich nicht,“ sagte er, „wenn ich nicht politisch und religiös emanzipiert so bin, er es doch schon in der Form und in der dichterischen Ausdrucksweise, und in dem Maßgrade der Legitimität regte sich die rebellische Aet.“ Die Auflagen folgten schnell hintereinander und Ludwig XVIII. hat sich bemüht, dem Dichter eine jährliche Pension von 1000 Frs. auszuweisen, eine Pension, welche diesem gefaltete, die Geliebte heimzuführen. Im Monat Oktober 1822 fand die Trauung in der Kirche St. Gulpice statt. Bei dem Schwiegerater Souder wurde die Hochzeit gefeiert. „Dort wurde“, schreibt Weber a. a. D., „auch dem jungen Ehepaar, das zusammen 35 Jahre alt war, und ohne Ausstattung in die Ehe trat, die Hofgesellschaft angeboten. Der Neuerwählte hatte seiner Frau mit Hilfe der sieben oder acht Banquillisten per 100 Franken, aus denen sein ganzes Vermögen bestand, einen französischen Raufschmied gekauft, einen Raufschmied, der durch die „Den und Malalen“ bezagt worden war. Welche Königin hat sich je tilgen können, ein kostbarer Gewebe zu besitzen.“ H. T.

aber bald zum Abschluß gelangen werde. Der gegenwärtige Zustand des ägyptischen Staatsgeschäftes ist ihm nicht bekannt, auch wisse er nicht, wie viel für die Bedürfnisse der Verwaltung des Landes erforderlich sei. — In derselben Sitzung des Unterhauses hatte Unterstaatssekretär Croß die zweite Lesung der ägyptischen Anleihebill vom 10. Mill. Pfd. Sterl. für Eisenbahnzwecke beantragt und dabei erklärt, fünf Millionen seien erforderlich für militärische Eisenbahnen zur Vertheilung einer besseren Verbindung mit Auesias. Eine Eisenbahn sollte der weithin vom Indus gebaut werden, eine andere östlich, gleichzeitig solle eine Fährde über den Indus hergestellt werden. Ferner sei der Bau einer Brücke bei Herapore beabsichtigt sowie die Anlage einer Militärstraße nach Pischschah und einer neuen Eisenbahnlinie durch den Dolan-Paß. Nach mehrstündiger Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung angenommen.

Die „Daily Post“ in Birmingham veröffentlicht gestern ein Londoner Telegramm, in welchem gesagt wird, daß ein Kabinetminister besche und zwar infolge des Widerspruches der drei Kabinetmitglieder Chamberlain, Dilke und Lesere gegen die Erneuerung der irischen Verbrechen-Verbütungsakte und gegen die neue irische Abgabeerhebung. Derselben verlangte die Herstellung einer administrativen Autonomie und einer lokalen Regierung für Irland und würden ihre Entlassung fordern, wenn Gladstone nicht nachgab. Ein Ausgleich sei noch möglich, wenn das Verbrechen-Verbütungsgezet lediglich auf ein Jahr verlängert würde, um sodann ein neues Parlament über die endgültige Politik bezüglich Irlands entscheiden zu lassen. Die „Ballant-Examiner“ ist der Meinung, daß dieses Telegramm von Chamberlain selbst ausgehe und glaubt im übrigen, Gladstone werde nachgeben und der erwähnte Ausgleich zu stande kommen. — Die „Daily News“ wissen ebenfalls von Meinungsverschiedenheiten im Kabinet bezüglich der theilweisen Erneuerung der Bill zur Verhütung von Verbrechen in Irland zu berichten, welche wichtige Folgen nicht von einer weitgehenden Totalverwaltung begleitet sei. — Nun, es ist Gladstone so oft schon gelungen, die in seinem Kabinet vertretenen, zuweilen recht heterogenen Elemente zu gegenwärtiger Verständigung zu bewegen, daß man auch diesmal einwinkeln noch hoffen darf, es werde sich ein Ausgleich vollziehen lassen.

General Wolseley und sein Generalstab sind nunmehr am Freitag nachmittags in Kairo eingetroffen. — Aus Alexandria meldet man, ebenfalls vom Freitag, daß daselbst ein Teil der Gardebrigade angekommen sei. — Die Zahl der in Suakim verbleibenden englischen Truppen beläuft sich auf 3500 Mann. General Greaud daselbst hat infolge der Haltung der Waraden beschlossen, die Nachpatrouillen auf der Eisenbahn vermittels des genannten Eisenbahngesetzes wieder aufzunehmen. Am 20. etwa um 11 Uhr abends ging der Zug nach Diao. Der Zug warf Erde und Schutt auf die Schienen und durchschnitt die Telegraphendrähte, was er unter dem Schutz der Nacht unbemerkt bewerkstelligte. Der Zug wurde aufgehalten, da die Hindernisse jetzt beiseitig werden konnten. Am nächsten Tage früh ging der Zug wiederum nach Diao.

Einem Kauterischen Telegramm aus Dongo la zufolge verläßt gerichtlich, der Madasi habe seine Truppen überall zurückgezogen und sei auf dem Marsche nach Sabaletri, seine Kanonen habe er bei Sobat am Weissen Nil zurückgelassen.

Der „Post. J.“ meldet ein römisches Telegramm, daß der italienische Minister des Aeußern, Mancini, seine Entlassung eingereicht habe, weil die Deputirtenkammer am Donnerstag bei der Beratung des Budgets seines Ressorts 10,000 Frs. stück und damit fittschweigend gegen den Respostions Mancini protestierte. Aus Paris wird gemeldet, daß Freycinet ein Gelübde über den Westphale-Zwischenfall vorbereitet. Alles deutet darauf hin, daß er im Einvernehmen mit Deutschland einen neuen diplomatischen Fetzung eröffnen will, der zur Neutralisierung Ägyptens und Stellung desselben unter gemeinsame europäische Verwaltung führen soll. — Die gambettischen Blätter sind äußerst unruhig über das Schicksal des Vizepräsidenten im Senat und befürchten denselben, es mit dem gestrigen Beschlusse über die Ausländer genug sein zu lassen und den Kammerzweig nicht weiter zu verändern.

Ueber den Aufruf in Kanada wird unterm 20. b. berichtet: „Telegramme aus Winnipeg melden, daß sich unter den Indianern im Nordwesten Unruhe zeigt, und daß sie mehrere entfernt gelegene Handelsstationen der Hudson's Bay Compagnie, im Nord- und Südosten des Districts Edmonton, geplündert und niedergebrannt haben, wodurch an Waaren, die sich in transit befinden, große Verluste verursacht wurden. Sämtliche Beamten in dieser entfernten Region werden zurückgerufen werden, um sie vom Hungertode zu retten. General Middleton beschickt Nationen um die Bevölkerung von Batoche, um eine Hungertoch zu verhindern. Es werden schwedische Ausbreitungen gemeldet, die gegen die von den Indianern in Freg Kate gemachten Gefangenen verübt wurden. Eine Frau wurde gefesselt und dann gefoltert, die sie lebt war. Lord Melgum ist in Ottawa angekommen. General Middleton verlangt von der Regierung Instruktionen, was er mit den Gefangenen thun solle.“

### (Kleiner telegraphische Mittheilungen.)

- \* **Bukarest, 22. Mai.** Anlässlich des vierten Jahrestages der Erhebung Kumantins zum Königslande sind heute in durch den Metropolitanelebrtes feierliches Teum statt, welchem die Militärkrieger, die Brimen von Subozollern, die Militärtruppen und Veteranenabteilungen beizuwohnen. Der Teum ist besetzt, in der Straßen wagt der prächtvolle Teum eine angenehme Meinungsmeinung.
- \* **Pest, 22. Mai.** Die Polwitschigkassisektion der heiligen Kaufmannshalle beschloß einen Anlauf an die ungarische Handelswelt, Beziehungen mit Vanden auszunutzen, die nicht eine feierliche Jubiläum befehlen. — Gestern wurden keine Säule des Reichstages mit Verlesung der Thronrede abgeschlossen.
- \* **Petersburg, 22. Mai.** Der „Nep-Auziger“ bezeichnet die Meldung einzelner Blätter, daß die Woiwoden im Kreise Malinsky im Gouvernement Wlata den Besuch gemacht hätten, die orthodoxen Priester dem bösen Geiste zu opfern, als vollständig unbestätigt.
- \* **Berlin, 22. Mai.** Ueber das Befinden des Kaisers verläßt, daß nach einer im ganzen befriedigenden Nacht sich heute eine erfreuliche Besserung der Kräfte wahrnehmen läßt. Auch der Katarth nimmt einen normalen Verlauf. Im Laufe des heutigen

Nachmittags umfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen nach dessen Rückkehr von der Parade. — Der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind mit ihren beiden ältesten Söhnen gestern abend in Berlin eingetroffen und gebauert worden. Das Schloss Ramenz weiter zu reiten. — Herzog Ernst Günther von Schlesien-Görlitz ist aus Brinnstein in Wolzdam eingetroffen. — Das Befinden des Fürsten von Solenzollern ist unverbessert.

\* **Berlin, 22. Mai.** Die vom Kronprinzen abgeleitete Friedrichs-Parade der Berliner und Potsdamer Garnison nahm bei anständigen Wetter, einem glänzenden Verlauf. Die Kronprinz und die übrigen der Parade beizuwohnenden Mitglieder des Könighofes wurden von der zahlreichen Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Parade kommandierte der General der Infanterie v. Pape, kommandierende General des Gardekorps. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den Kronprinzen mit Übernahme der Parade beauftragt. Das 1. Treffen wurde von Generalität v. Skiff, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, befehligt. Das 2. Treffen stand unter Befehl des Generalleit v. Winterfeld, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Die Waff des 2. Garde-Regts. hatte am rechten Flügel des Radettenkorps Aufstellung genommen. Sämtliche Truppen waren im Paradezug mit Gepäth, die gepfeilten in weissen Hosen erschienen. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Compagnieaufstellungen, die Bataillone der Artillerie-Schießschiele in Aufstellungen, die Kavallerie in Kolonnen und Gefadrons, die Artillerie und der Train in Linien. Schmitzgebade waren die beiden Treffen ausgerichtet, in denen sich auch nicht ein Blick bewegte, alles sollte Spannung auf das erste, die Parade eröffnende Kommando: „Vor“ aber an die äußere Befehlsgebung der Truppen, der Schimmer ihrer Uniformen und Ausstattung noch so brillant, der höchste Glanz hatte, die Gegenwart des Kaisers; Es Majestät hatte, durch Unwohlsein bedingt, den

**Salze, den 23. Mai.**

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Station, 22. Mai 10. Uhr, 23. Mai 8. U. m. Tag. Rows include Barometer, Thermometer, and other meteorological data.

Wetter der Woche bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 22. Mai 8 U. morgens. Geinge Beruhigungen. Die Wetterlage in Westeuropa hatte sich wenig geändert...

Witter-Ansichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl. n. Hamburg, 23. Mai. Das über Südengland ruhende Druckminimum scheint sich nach der Geländehöhe und der mittleren Höhe fortzubewegen...

**Wissenschaftl. Kunst. Literatur.**

Ileber den literarischen Nachlass Victor Hugo's erzählt das N. Z. folgende Details: Alle Manuskripte des Vortens, sowohl diejenigen, welche bereits durch den Tod bekannt, wie die noch nicht veröffentlichten Werke...

**Provinzial-Nachrichten.**

Der Reichstag unterrichtete die Abgeordneten aus der Provinz n. 19. Juni über die Angelegenheit der Eisenbahnen.

Hamburg, 22. Mai. Im Laufe der Jahre sind außer Millionen in den hiesigen und den angrenzenden Seebädern, den Schloßgebäuden von 1632 und 1813 durch die jetzige Zerstörung Gegenstände mancherlei Art, welche aus den Schichten der Küsten mit Großschiffen kammen, in Menge gefunden worden...

Am Osterfest wird bei Wittich, Sr. von einem Denkmal alter Kultur berichtet, das Hr. Hedrer beim Tod im vor. Sommer in der Gegend von Waldau aufgefunden hat...

Am den Aufstapfen in der Elbe, namentlich in der Nähe von Wittenberg, heißt es in diesem Jahre, wie wir in der W. Z. lesen, idelcheiter als in den Jahren davor nur einige Exemplare dieses Gefährlichen gefangen worden...

Leipzig, 22. Mai. Die Gründung eines Exportvereins in Dresden wird hier mit gemischten Gefühlen betrachtet. Man will zwar an einem Erfolg der dresdener Unternehmung nicht glauben...

Leobsdorf, 22. Mai. Von den Aufstapfen, welche einen heiligen Volksglauben und den Schloßmeister Föhre durch Steinwürfe und Steinwürfe zu misshandeln, doch letzterer seinen heiligen Verleugungen erlegen ist, sind heute die Arbeiter von Wittenberg in u. n. und Weidner verhaftet...

Die Zahl der in Meiningen am Typhus erkrankten Soldaten war bis zum 21. d. auf 84 gestiegen. In den letzten Tagen ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen.

Der Tod Victor Hugo's liegt uns noch einige Wochen bevor, die wir hier rekapitulieren: Am Senat, der an die Todesstunde gerade vernachlässigt war, stellte Präsident Leroyer den Tod Victor Hugo's mit folgenden Worten mit: Victor Hugo, welcher seit 60 Jahren die Bewunderung Frankreichs und der Welt hervorrief, ist in den Unsterblichen eingetreten...

Der Brand in Hohenhausen-Museum erzählt die N. Z. nach von konventioneller Seite eine Nachricht, in der es heißt: Das Feuer entbrach auf der jüdischen Erde des Schlosses, das sich in der letzten Nacht des Jahres 1852 in der Stadt Wittich befand...

Die Eisenbahn-Einnahmen. Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Einnahmen der Eisenbahnen betragen in der Woche vom 14. bis 20. Mai 77,022 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 70,224 fl.

**Waren- und Produktberichte.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Preise der Waren sind im Allgemeinen etwas niedriger als in der letzten Woche. Die Preise der Getreide sind besonders niedrig...

**Witterungs-Nachrichten.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Witterung ist heute etwas ruhiger als gestern. Die Temperatur liegt bei 15 bis 18 Grad Celsius.

**Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Börse ist heute ruhig. Die Preise der Aktien sind im Allgemeinen stabil. Die Wechselkurse sind ebenfalls stabil.

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Eisenbahn-Einnahmen betragen in der Woche vom 14. bis 20. Mai 77,022 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 70,224 fl.

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Eisenbahn-Einnahmen betragen in der Woche vom 14. bis 20. Mai 77,022 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 70,224 fl.

**Waren- und Produktberichte.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Preise der Waren sind im Allgemeinen etwas niedriger als in der letzten Woche. Die Preise der Getreide sind besonders niedrig...

**Witterungs-Nachrichten.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Witterung ist heute etwas ruhiger als gestern. Die Temperatur liegt bei 15 bis 18 Grad Celsius.

**Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Börse ist heute ruhig. Die Preise der Aktien sind im Allgemeinen stabil. Die Wechselkurse sind ebenfalls stabil.

**Waren- und Produktberichte.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Preise der Waren sind im Allgemeinen etwas niedriger als in der letzten Woche. Die Preise der Getreide sind besonders niedrig...

**Witterungs-Nachrichten.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Witterung ist heute etwas ruhiger als gestern. Die Temperatur liegt bei 15 bis 18 Grad Celsius.

**Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.**

Wien, 22. Mai. (Telegr.) Die Börse ist heute ruhig. Die Preise der Aktien sind im Allgemeinen stabil. Die Wechselkurse sind ebenfalls stabil.

Die festen Grundzüge der Firma: 1. Unmittelbarer Bezug aller Waaren aus den renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes, ohne Vermittlung von Zwischenpersonen;

# Albin Simon's Nachf.

2. Großer, schöner Limsay bei kleinem Rauben und feinen Breiten, sowohl im Groß wie auch im Einzelstich, geben die Bürgschaft für billige und gute Bedienung.

Halle a. S.

Markt 15.

Während der Saison täglich neuer Eingang von

## Kleider-Stoffen,

welche durch wiederholte Einkaufsreisen in großartigen Sortimenten vertreten sind, die ihrer exceptionellen Billigkeit halber ganz besondere Beachtung verdienen.

### Neuheiten in Sommer-Kleiderstoffen.

Hauptzweig des Geschäfts.

**Croisé super.** Besonders wohlfeil und neu, als prächtiges Hauskleid in allen Melangen. 55/60 ctm breit, **Meter 40-60 Pfg.**

**Jacquard Pointille.** Bananamaartiger Buntenoppler Stoff. 55/60 ctm breit, **Meter 70 Pfg.**

**Croisé Retors.** Reine Wolle. Großes Sortiment in den neuesten Farbenstellungen. 55/60 ctm breit, **Meter 1 Mk.**

**Sergé Souverain.** Hartfädiger, konstanter, reinwollener Capierstoff in allen neuen Saisonfarben zu Straßen- und Promenaden-Colonnaden. 115/120 ctm breit, **Meter 2 Mk.**

**Hervorragende Neuheiten.**  
**Tyroler Gebirgsboden.** Reine Wolle. Starfädiger, soultierter Stoff in allen neuen Melangen. 110/120 ctm breit, **Meter 2 Mk.**

**Knickerbocker.** Reine Wolle. Neuester Hauttulle-Bouclé-Stoff aus feinsten Angora-Wolle mit dazu passenden Uni, 110/120 ctm breit.

**Reinwollene Stoffe mit Bordure.** Breite 110/120 ctm.

Die Bordure, welche in einer Breite von 9-11 ctm an der einen Seite des Stoffes eingewebt ist, bietet einen äußerst diesseitigen, geschmackvollen Belag, der für jede Façon leicht verwendbar ist.

**Excelsior à Galon.** Reine Wolle. Hochfeiner beigeartiger Stoff in den neuesten Melangen, 110/120 ctm breit, **Meter 3 Mk.**

**Parsifal à Bordure.** Reine Wolle. Edelartiges Liffet-Gewebe mit aparter Bouclé-Bordure in den neuesten Mode-Farben, s. B. More d'Oré, Chagrin laine, Marguerité etc.

### Neuheiten in halbdichten und durchbrochenen Stoffen für den Hoch-Sommer wie Etamine, Grenadine in Seide und Wolle.

Große Auswahl in Besatz- und Schärpenstoffen. Faile Français, Moiré antique, Satin pointille, Frisé fond Bengaline etc. Ein großes Sortiment diesjähriger neuester

### Elsässer Wasch-Stoffe.

Ml-Cretonne, Satin, Levantine, Popeline, Foulard, Madapolam, Toile etc., 80/84 ctm breit, **Meter 35, 40, 50, 60, 80 Pfg. bis 1 Mk.**

### Regenmäntel, Jaquets und Umhänge

(Modelle) zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feste Preise.

Julius Valentin.

3. Leipzigerstraße 3.

## Louis Bauchwitz

Im früheren Salym'schen Geschäftslocale.

empfehlen kein großes Lager

### feiner fertiger Herrengarderoben in:

Gesellschaftsanzügen, Rockanzügen, Jaquetanzügen, Sommerüberziehern, Patentjoppen, Jaquettes, Gummimänteln, Stoffmänteln (wasserdicht), Staubmänteln etc. etc.

Gleichzeitig mache auf meine feinere Anfertigung nach Maass, eleganter moderner Schnitt, welcher nur in eigener Werkstatt ausgeführt, ergebenst aufmerksam.

In Kinder-Anzügen aller Größen habe das größte Lager am Platze, auch feinste Pariser Modelle.

Hochachtungsvoll

Bedienung streng reell.

## Louis Bauchwitz.

Preise sehr solide.

### Für Windmühlenbesitzer!

Unzeiserne Wellköpfe, stehend gesessen, bester Construction fertig billigst  
**E. Leutert,** Eisengießerei und Maschinenfabrik, Halle a. S. - Siebichenstein.



Von Sonnabend den 23. bis, ab jetzt ein großer Transport von Voigtländer u. Bairischen Zugochsen leichten und schweren Schlages, sowie auch Zuchtbullen bet mit zum Verkauf.

Weißenfels.

J. Petzold.



### Kindewagen, Kieffkörbe,

sowie alle Neuheiten von Kindewagen empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**A. Böttcher,** Leipzigerstraße 22.

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt

### See- u. Soolbad COLBERG.

Eisenbahnstation. Badebrunnens 1883: 6256; 1884: 6868  
Güte. Neu: Sanitation und Wasserleitung.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Wetterbeobachtung.** Bahnhof Burgen, den 22. Mai 3 Uhr Nachmittags. Wind Südwest, mäßig. Wetter schön. Temperatur 15 Grad R. Wärme. Wolken in der 1. u. 3. Schicht vorhanden. Strömung Südwest, mäßig. Demnach wird das Wetter die nächsten Tage sehr schön, welches auch die Windrichtung anhaltend ist. Hierbei schwacher Süd- und Südwestwind, im folgebenden wird es auch nicht zu heiß, sondern um so mehr angenehm sein. Hieraus folgen hellenweisse Gewitter von Südwest. **H. W. Stannemann**

Für den Anzeigenteil verantwortlich B. König in Halle.

Mit Beilagen.

